

Verachtung bewies<sup>1)</sup>, unverföhnlich haßte, sie verleitete Theuderich zu Ausschweiflichkeiten<sup>2)</sup>, verübte selbst Mord<sup>3)</sup> und hüllte mit dem Römer Protadius, den sie zum Hausmeier zu erheben wußte<sup>4)</sup>. Schon 605 hegte sie Theuderich durch die Lüge, sein Bruder sei untergeschoben, zum Krieg, allein das Heer forderte Frieden und erschlug den schändlichen Protadius, welche That freilich Brunichilde bitter rächte<sup>5)</sup>. Schwer sah sie ihren Einfluß bedroht, als Theuderich 607 sein Rebzweib von sich that und Ermenberta, des Westgotenkönigs Witterich Tochter, heiratete, allein in Verbindung mit ihrer Enkelin Theudelana brachte sie es doch dahin, daß jener nach einem Jahr die Gattin der Mitgift beraubt heim schickte. Der erzürnte Vater bemühte sich die Longobarden, Chlothar und Theudebert zur Vernichtung des Schändlichen zu vereinen, doch sein Tod vereitelte das Vorhaben<sup>6)</sup>. Nur um so erbitterter griff Theuderich II 610 gegen seinen Bruder zu den Waffen, allein die Alemannen erschlochten im Gau Aventicum einen Sieg und er sah sich mit seinem Heer eingeschlossen, so daß er Theudebert II das Elsaß und drei Gaue in der Champagne abtreten mußte. Jedoch der letztere machte sich bei seinem Volk verhaßt durch seine Einfalt und die Ermordung seiner Gattin Belichilde und darauf baute Theuderich seinen Plan. Chlothar II gewann er durch das Versprechen ihm ein Herzogtum herauszugeben dazu, daß er für Theudebert nichts thun wollte, und fiel dann 612 plötzlich wol gerüstet über des Bruders Reich her. Die Schlachten bei Tull und bei Zülpich entschieden für ihn. Theudebert ward gefangen und getödtet; seinem Sohne Merovech zerschmetterte Theuderich eigenhändig den Kopf. Längst hatte er sich entwöhnt Versprechen zu halten: er begann sofort gegen Chlothar Krieg, weil dieser das versprochne Herzogtum an sich genommen, allein er starb plötzlich 613 zu Metz. Die Großmutter Brunichilde hatte ihm, weil er sie bei Widerspruch mit dem Tod bedroht, Gift gereicht, und so wenig erkannte und fürchtete sie die Stimmung gegen sich, daß sie ihren unmündigen Urenkel Sigibert II auf den Thron zu erheben und an seiner Statt zu regieren sich erdreistete. Allein schon hatten die austraischen Großen, besonders Arnulf und Pipin von Landen, Chlothar II eingeladen ihre Lande in Besitz zu nehmen und sie selbst brachte den burgundischen Hausmeier Warnachar durch einen Anschlag auf sein Leben dahin, daß er ihr die Getreuen abspenstig machte. So kehrte denn ihr Heer an der Aisne vor Chlothar ohne Kampf um. Drei Söhne Theuderichs, unter ihnen Sigibert II, fielen in jenes Hände, der vierte verschwand spurlos. Die Großen lieferten die geschlachtete Brunichilde aus. Wol hatten ihre Schandthaten die schwerste Strafe verdient, aber sträubt sich nicht das Haar, wenn man liest, daß sie drei Tage gemartert, auf einem Kamel durch das ganze Heer geführt, dann mit dem Haupthaar, einem Arm und Fuß an den Schwanz des wildesten Pferdes gebunden und von den Hufen des davon sprengenden Thiers zerschlagen ward, bis ihr Glied für Glied abfiel? Chlothar II vereinte 613 das gesamte Frankreich wieder.

1) Fred. 35. — 2) Die Steinigung des heiligen Desiderius Fred. 32. — 3) An dem Patricius Agula aus Habsucht Fred. 21. — 4) Fred. 24 u. 27. — 5) Fred. 27 — 29. — 6) Fred. 29 — 31.